

# Solinger Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr 1 M. 75 P., auf allen Postämtern. — Druck und Verlag von H. B. Pfeiffer in Solingen. Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.

Größer unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstraße 140. (Fernsprech-Anschluss Nr. 90); ferner nehmen Bestellungen auf die Solinger Zeitung sowie Anzeigen bei: in Solingen: Robert Götter, in Düsseldorf: Robert Götter, in Köln: Hermann Götter, in Bonn: Hermann Götter, in Berlin: Hermann Götter.

### Im Reichstag

Heute die Zentrum-Interpellation über die Hamburger „Entwässerung“ zur Besprechung kommen. Prüft man den Inhalt der Anfrage, so kann über den eigentlichen Zweck der Fragesteller kein Zweifel mehr walten. Ob der deutsch-russische Neutralitätsvertrag bestanden hat? Jeder, der der erregten Presse der letzten Wochen folgt ist, weiß, daß es hier nur ein klipp und klares „Ja“ geben kann; nicht mehr und nicht weniger. Und wenn man nun dies „Ja“ im Voraus weiß, so hat es um so weniger Sinn, es herauszufordern, weil es sich um Bestätigung eines Ereignisses handelt, das der Vergangenheit angehört, und weil die ganze Aktion eben nur einen rückwärtigen Werth hat, während die Volkvertretung doch berufen ist, den dringenden Forderungen der Gegenwart ihr Ohr zu leihen.

Weiter geben die Interpellanten vor, wissen zu wollen, warum der Vertrag im Jahre 1890 nicht erneuert sei. Auch das ist ein diplomatischer Vorgang, der um 6 Jahre zurückliegt, also mit der gegenwärtigen Führung unserer auswärtigen Geschäfte außer Zusammenhang steht. Das hier aber die Reichsregierung nicht im Stande sein wird, alle Karten aufzuheben, vermag auch der raffaste Kain in diplomatischen Dingen zu verlieren. Bei dem dormaligen Stande des russisch-französischen Verhältnisses genügt sich unserer Regierung das Äußerste der Beschaffenheit, wenn sie sich nicht, vor dem Auge der Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg zu sprechen, ganz abgeben davon, daß es nicht angenehm sein kann, darüber nachträglich Rechenschaft zu geben, was der zweite Kämpfer Graf Caprivi getan und was er unterlassen hat. Die Fragesteller dürfen sich deshalb auf die größte Zurückhaltung gefaßt machen und vielmehr auf die Frage, daß ihre Frage materiell überhaupt keine Antwort erfährt. Und auch dieses mußte ihnen von vornherein klar sein.

### Reichstag.

Berlin, 14. Nov.

Der Reichstag setzte die Beratung der Justisnovelle bei den Änderungen der Strafprozess-Ordnung fort. Die von der Kommission aufgenommene Bestimmung, daß der Gerichtsstand für Preßdelikte, abgesehen von den Fällen der Privatklage, nur bei demjenigen Gerichte sein soll, in dessen Bezirk die Druckschrift erschienen ist, wurde trotz des Widerspruches der Regierung angenommen. Abgelehnt wurde dagegen ein Antrag des (freil. Sp.), daß für die Presse die Bestimmung nicht gelten solle, daß der Gerichtsstand auch bei demjenigen Gerichte begründet ist, in dessen Bezirk der Beschuldigte ergriffen wird. Ein Antrag Bunsch, wonach eine Nebenanklage eines Richters wegen Vergehen der Hauptverhandlung selbst eingetretener Urthatsachen, wurde angenommen, ebenso ein Antrag Brohm, wonach dem nicht auf freiem Fuße Befindlichen das Urtheil nicht nur „auf Verlangen“, sondern in jedem Falle vorzulesen ist und außerdem in seinen Gehörsamkeit zu bestimmen ist. Ein Antrag Brohm's, auf Streichung der Bestimmung, daß öffentliche Beamte über Umstände, welche der Amtsverschwiegenheit unterliegen, nur mit Erlaubnis der vorgesetzten Dienstbehörde vernommen werden dürfen, wurde abgelehnt und dann Vertagung beschlossen.

### Deutsches Reich.

Montag: Interpellation, betr. die Hamburger „Entwässerung“, das Duellwesen und den Fall Brülwiewitz.

### Wortleeres Glück.

Roman von Reinhold Erdmann. (13. Fortsetzung.)

Dann sagte sie leise und ohne ihn anzusehen: „Nein, davon habe ich allerdings nicht geglaubt.“ „Und stehst du in ihren Augen schlechter da — jetzt wo Sie es wissen?“ „Schlechter —? Nein, wenig! Aber ich bitte Sie: verachten Sie jetzt nicht von mir, daß ich über diese Dinge spreche. Es — es ist so überraschend für mich, und ich bin heute auch vielleicht nicht in der Stimmung, Alles richtig zu würdigen. Lassen Sie uns jetzt lieber zu Ihrer Frau Mutter gehen, die uns sicherlich bereits erwartet.“

So leicht legte sie ihre Hand auf seinen dargebotenen Arm, daß er die Berührung kaum fühlen konnte, und seine Hüfte beim Bestehen des Weges nahm sie nicht an. Erst als sie schon eine gute Strecke gefahren waren, nahm Steinacker das Gespräch wieder auf. „Sie werden ein wenig Rücksicht haben müssen mit der alten Frau, liebe Ase! Bei der Vereinsamung, zu der sie in Folge ihres leidenden Zustandes verurtheilt wurde, ist ihre Mutterliebe vielleicht etwas über das gewöhnliche Maß hinausgewachsen. Ich fürchte, sie wird Ihnen damit ein bißchen langweilig werden. Aber sie ist sehr gutberzig, und wenn Sie nur wollen, wird sie Ihnen eine ebenso treue Freundin sein, als sie es mir bis auf den heutigen Tag gewesen ist.“ Ase schloß die Augen, die sie dem Blick der Beschämung in die Wangen sah. Sie kam sich küßlich kalt und ungenügend vor all' der liebevollen Rücksichtnahme und gab, die man ihr erwiderte. Und sie gelobte sich in der Stille ihres Herzens, wenigstens der alten Frau hinfür keinen Grund zur Klage zu geben.

Ein schmuckloses altes Haus in einer stillen Straße weit draußen vor dem Marien-Thore, das war Ase's neue Heimath. Als die letzten gelben Blätter fielen, hatte sie hier ihren Einzug gehalten, und nun knirschte unter ihren Füßen bereits der gefrorene Schnee, wenn er einmal in den großen, parkartigen Garten hinauswüchelte, um einen bescheidenen Albenzug reiner Götterflucht zu thun. Denn drinnen in den hohen, altväterlich-kühnen ausgestattetten Zimmern, deren Fenster mit mehreren dunklen Gärten fast ganz verhängt waren, es oft beklemmend wie ein Alpdruck auf ihrer Brust.

jeden Zweifel aus, daß die Regierung die Anfrage anders als mit voller Würdigung der Verdienste Bismarck's behandeln wird.

Die Verlautbarung, daß der Kaiser den Wunsch geäußert, daß die Verleihung des Fürstentums Bismarck, falls sie überhaupt in die Debatte herangezogen werden sollte, mit der Rücksichtnahme behandelt werden möge, die der historischen Größe und Würde des Mannes entspricht. Es verlautete auch sehr bestimmt, daß der Staatsrath des Fürsten Bismarck bei den Erklärungen vom Regierungstisch alle Anerkennung widerfahren soll. Den letzten Punkt der Interpellation will Fürst Hohenlohe selbst beantworten. Er bezieht sich auf das Verhältnis zu unseren Verbündeten.

### Reichstag.

Berlin, 14. Nov.

Der Reichstag setzte die Beratung der Justisnovelle bei den Änderungen der Strafprozess-Ordnung fort. Die von der Kommission aufgenommene Bestimmung, daß der Gerichtsstand für Preßdelikte, abgesehen von den Fällen der Privatklage, nur bei demjenigen Gerichte sein soll, in dessen Bezirk die Druckschrift erschienen ist, wurde trotz des Widerspruches der Regierung angenommen. Abgelehnt wurde dagegen ein Antrag des (freil. Sp.), daß für die Presse die Bestimmung nicht gelten solle, daß der Gerichtsstand auch bei demjenigen Gerichte begründet ist, in dessen Bezirk der Beschuldigte ergriffen wird. Ein Antrag Bunsch, wonach eine Nebenanklage eines Richters wegen Vergehen der Hauptverhandlung selbst eingetretener Urthatsachen, wurde angenommen, ebenso ein Antrag Brohm, wonach dem nicht auf freiem Fuße Befindlichen das Urtheil nicht nur „auf Verlangen“, sondern in jedem Falle vorzulesen ist und außerdem in seinen Gehörsamkeit zu bestimmen ist. Ein Antrag Brohm's, auf Streichung der Bestimmung, daß öffentliche Beamte über Umstände, welche der Amtsverschwiegenheit unterliegen, nur mit Erlaubnis der vorgesetzten Dienstbehörde vernommen werden dürfen, wurde abgelehnt und dann Vertagung beschlossen.

### Wortleeres Glück.

Roman von Reinhold Erdmann. (13. Fortsetzung.)

Dann sagte sie leise und ohne ihn anzusehen: „Nein, davon habe ich allerdings nicht geglaubt.“ „Und stehst du in ihren Augen schlechter da — jetzt wo Sie es wissen?“ „Schlechter —? Nein, wenig! Aber ich bitte Sie: verachten Sie jetzt nicht von mir, daß ich über diese Dinge spreche. Es — es ist so überraschend für mich, und ich bin heute auch vielleicht nicht in der Stimmung, Alles richtig zu würdigen. Lassen Sie uns jetzt lieber zu Ihrer Frau Mutter gehen, die uns sicherlich bereits erwartet.“

So leicht legte sie ihre Hand auf seinen dargebotenen Arm, daß er die Berührung kaum fühlen konnte, und seine Hüfte beim Bestehen des Weges nahm sie nicht an. Erst als sie schon eine gute Strecke gefahren waren, nahm Steinacker das Gespräch wieder auf. „Sie werden ein wenig Rücksicht haben müssen mit der alten Frau, liebe Ase! Bei der Vereinsamung, zu der sie in Folge ihres leidenden Zustandes verurtheilt wurde, ist ihre Mutterliebe vielleicht etwas über das gewöhnliche Maß hinausgewachsen. Ich fürchte, sie wird Ihnen damit ein bißchen langweilig werden. Aber sie ist sehr gutberzig, und wenn Sie nur wollen, wird sie Ihnen eine ebenso treue Freundin sein, als sie es mir bis auf den heutigen Tag gewesen ist.“ Ase schloß die Augen, die sie dem Blick der Beschämung in die Wangen sah. Sie kam sich küßlich kalt und ungenügend vor all' der liebevollen Rücksichtnahme und gab, die man ihr erwiderte. Und sie gelobte sich in der Stille ihres Herzens, wenigstens der alten Frau hinfür keinen Grund zur Klage zu geben.

### Wortleeres Glück.

Roman von Reinhold Erdmann. (13. Fortsetzung.)

Dann sagte sie leise und ohne ihn anzusehen: „Nein, davon habe ich allerdings nicht geglaubt.“ „Und stehst du in ihren Augen schlechter da — jetzt wo Sie es wissen?“ „Schlechter —? Nein, wenig! Aber ich bitte Sie: verachten Sie jetzt nicht von mir, daß ich über diese Dinge spreche. Es — es ist so überraschend für mich, und ich bin heute auch vielleicht nicht in der Stimmung, Alles richtig zu würdigen. Lassen Sie uns jetzt lieber zu Ihrer Frau Mutter gehen, die uns sicherlich bereits erwartet.“

So leicht legte sie ihre Hand auf seinen dargebotenen Arm, daß er die Berührung kaum fühlen konnte, und seine Hüfte beim Bestehen des Weges nahm sie nicht an. Erst als sie schon eine gute Strecke gefahren waren, nahm Steinacker das Gespräch wieder auf. „Sie werden ein wenig Rücksicht haben müssen mit der alten Frau, liebe Ase! Bei der Vereinsamung, zu der sie in Folge ihres leidenden Zustandes verurtheilt wurde, ist ihre Mutterliebe vielleicht etwas über das gewöhnliche Maß hinausgewachsen. Ich fürchte, sie wird Ihnen damit ein bißchen langweilig werden. Aber sie ist sehr gutberzig, und wenn Sie nur wollen, wird sie Ihnen eine ebenso treue Freundin sein, als sie es mir bis auf den heutigen Tag gewesen ist.“ Ase schloß die Augen, die sie dem Blick der Beschämung in die Wangen sah. Sie kam sich küßlich kalt und ungenügend vor all' der liebevollen Rücksichtnahme und gab, die man ihr erwiderte. Und sie gelobte sich in der Stille ihres Herzens, wenigstens der alten Frau hinfür keinen Grund zur Klage zu geben.

### Wortleeres Glück.

Roman von Reinhold Erdmann. (13. Fortsetzung.)

Dann sagte sie leise und ohne ihn anzusehen: „Nein, davon habe ich allerdings nicht geglaubt.“ „Und stehst du in ihren Augen schlechter da — jetzt wo Sie es wissen?“ „Schlechter —? Nein, wenig! Aber ich bitte Sie: verachten Sie jetzt nicht von mir, daß ich über diese Dinge spreche. Es — es ist so überraschend für mich, und ich bin heute auch vielleicht nicht in der Stimmung, Alles richtig zu würdigen. Lassen Sie uns jetzt lieber zu Ihrer Frau Mutter gehen, die uns sicherlich bereits erwartet.“

Mainz (Soz. Dem.) 10102 Stimmen gewählt. Dr. Schmidt, auf den sich auch die Stimmen der National-Liberalen einigten, ist somit gewählt.

Das 1. Konsistorium in Berlin hat dem Einspruch von Mitgliedern der dortigen Sophiengemeinde gegen die Wahl eines antileitenden Agitators, des Predigers J. Raut, Folge gegeben.

Nachdem der Kultusminister und der Finanzminister dem Ausschuss des preussischen Landeslehrervereins geantwortet haben, daß eine Aenderung des Lehrerbeförderungsgesetzes zu den Unmöglichkeit gehört, und daß es bei den alten Sätzen des Grundgesetzes und der Alterszulagen sein Bewenden habe, wird nunmehr in Lehrkreisen ernstlich die Abänderung einer Abordnung an den Kaiser erwogen. Wahrscheinlich wird der Gesamtverband des Landeslehrervereins diesbezüglich eine Sitzung zusammenrufen. Gegenwärtig ist der geschäftsführende Ausschuss des Vereins mit der Ausarbeitung einer Denkschrift beschäftigt, welche den Landtagsabgeordneten zugehen soll.

Jur Frage des Duells im Heere bringt die „Amberger Volkszeitung“ folgende hochinteressante Meldung: Von Allerhöchster Stelle ist in einem Spezialfalle, bei welchem ein Offizier vom Ehrengrade, weil er sich prinzipiell als Gegner des Duells erklärte, zur Entlassung mit schlichten Abschiedsbeschlüssen verurtheilt worden, daß dies Urtheil hinwieweilig und durchaus kein Grund vorhanden sei, einen Offizier, der einen solchen Standpunkt einnehme, zu entlassen. Das bayerische Kriegsministerium hat in diesem Sinne eine Aenderung der betreffenden Ehrengerichtsbefehle verfaßt, und so ist denn der Weg angebahnt, daß Duelle in der bayerischen Armee allmählich zu den Seltenheiten gehören werden. Die „Germania“ gibt diese Nachricht mit dem Bemerkten wieder, daß dieselbe ihr von gut unterrichteter Seite als durchaus authentisch bezeichnet worden ist. Weitere Aufklärung darüber dürfte bei der bevorstehenden Verhandlung der Interpellation über den Fall Brülwiewitz im Reichstag gegeben werden.

Im Monat Oktober d. Jrs. haben 1903 Schiffe (gegen 1406 Schiffe im Oktober 1895) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und am 1. Oktober 1896 (1895: 112748 Mt.) entrichtet.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Nov. In Kalkutta traf dieser Tage der Militärattache der deutschen Botschaft in Wien, Graf von Hälles-Haeseler ein, um das der Offiziersmesse des Infanterie-Regiments Nr. 34 vom Kaiser Wilhelm gewidmete Bildnis des Prinzen Gisel-Friedrich, welcher dem Regiment als Lieutenant angehört, zu überbringen.

#### Belgien.

Brüssel, 14. Nov. In Hofkreisen ist man wegen der vom Herzog von Orleans geplanten monarchistischen Kundgebung, die gelegentlich seines Aufenthaltes vom 25. Nov. bis 1. Dez. hier stattfinden soll, nicht wenig in Verlegenheit, da der Herzog mit seiner Gemahlin offiziell am Hofe empfangen werden wird, und monarchistische Kundgebungen dabei unweigerlich sind.

14. Nov. Der Führer der Liberalen, Staatsminister Bara, erklärte in einer veröffentlichten Unterredung über die Minister- und Militärkrisis: „Die persönliche Wehrpflicht ist begraben, und indem die kirchliche Wehrpflicht das freiwilligste System einführt, arbeitet sie an der Befreiung der Armee. Unsere Grenzen stehen für Frankreich und Deutschland offen; noch aus früherer Zeit erinnerte, waren ihr vollkommen gleichgültig.“

„Sie sind also einverstanden?“ fragte Steinacker, als sie ihm das Blatt zurückgab. „Und ich habe Niemand verargelt.“ „Das ist nicht wüste. Doch ja — lassen Sie mich noch einmal leben! Ich vermisste den Namen des Ihres Freundes Rudeck, dem wir wohl auch eine Mittheilung schuldig sind.“

Zum ersten Mal war sie in ihrem Benehmen nicht aufrichtig, indem sie eine Unbehagenheit zu erheben suchte, von der sie in Wahrheit weit entfernt war. Sie schloß denn auch, daß es ihr schlecht genug gelang, und sie wandte sich unter dem Vorwande irgend einer kleinen Verrichtung ab, um dem Baumeister nicht ihr Gesicht zu zeigen. Aber auch Steinacker ließ sie merklich lange auf seine Erwiderung warten.

„Der Herr ist nicht eigentlich mein Freund. Ein Zufall nur führte uns bei Ihnen zusammen. Und außerdem sind da neuerdings Ereignisse eingetreten, die — doch gleichviel! Da Sie es so wünschen, werde ich Herrn Rudeck jedenfalls eine Anzeige senden.“ Und mit feiner Hand schrieb er sofort Rudeck's Namen in das Verzeichniß. — In den nächsten Tagen übergab er seiner Braut dann eine Menge von Glückwünschen, die in Beantwortung jener Anzeigen eingelaufen waren. Eine Gratulation von Theodor Rudeck war nicht darunter, und Ase hatte auch eigentlich keine erwartet. Seines Namens wurde zwischen ihr und dem Baumeister nicht mehr Erwähnung gethan, und Ase ünte sich selbst, daß ihre Gedanken trotz aller energischen Vorsätze noch so oft zu dem Manne zurückkehrten, den sie doch für immer aus ihren Erinnerungen hatte streichen wollen. — Die lästigen Erinnerungsdämonen wurden von Ase's großer Freundschaft auf einige ganz unerwartete Besuche bei alten Freunden der Familie Steinacker und bei den unmittelbaren Vorgesetzten des Regierungs-Baumeisters innerhalb der schicksaligen Frist zurück, ein paar Artigkeiten wurden auf Ase's Wunsch unter mehr oder weniger plausiblen Vorwänden abgelehnt, und das Leben in dem alten Hause ging weiter seinen eintönigen Gang, wie wenn der neue Termin ihrer Hochzeit war unter den beiden Verlobten noch immer nicht die Rede; ihr Verkehr aber nahm doch unmerklich immer freundlicher, um nicht zu sagen herzlicher Formen an. Ase hatte die Bangigkeit, von der sie damals auf dem Kirchhofe befallen

in unsern Festungswerken fehlen die nöthigen Truppen- und nach festigen Jahren wird Belgien für eine Annetktion reif sein.

### Frankreich.

Paris, 14. Nov. Der „Nigaro“ berichtet heute die Heeresorganisation in Belgien und meint, von dem Tage ab, an welchem Belgien seine Armee vergrößert und ein mächtiger Militärstaat werden wolle, sei es mit der Unabhängigkeit und Neutralität desselben vorbei.

### Dänemark.

Kopenhagen, 14. Nov. Da die traurige Affaire Dreyfus wiederum die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht, wird es vielleicht nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß dieselbe unlängst am hiesigen Hofe sehr lebhaft besprochen worden ist. Es war an einem Abende kurz vor der Abreise des russischen Kaiserpaars nach England und Frankreich. Im Schlosse Bernstorff waren Mitglieder der königlichen Familie versammelt, unter ihnen auch der Kaiser von Rußland. Das Gespräch hatte an diesem Abend einen sehr ernstlichen Charakter und drehte sich u. a. um die jüdische Gerechtigkeit, die meistens zu wenig über die Fälle, in denen es sich später, leider zu spät, herausstellte, daß die Justiz sich in trauigster Weise geirrt hatte. Ein anderer der Anwesenden machte hierbei eine Anspielung auf die Dreyfus-Angelegenheit, die von Anfang an geeignet war, den Eindruck hervorzuheben, daß ein verhängnisvoller Irrthum vorliegen könnte. Der junge Kaiser sah einige Augenblicke wie in Gedanken vertieft und sagte dann: „Schändlich hat er (Dreyfus) gehandelt, wenn er sein Land hat verrathen wollen; entsetzlich wäre es, wenn das Kriegsverbrechen einen Unschuldigen verurtheilt hätte — noch entsetzlicher aber wäre es, wenn man, von falschem Schwergelübe geleitet, sich weigerte, eine zweifelhafte Angelegenheit wieder zu prüfen, auf die Gefahr hin, dadurch genöthigt zu werden, einen begangenen Irrthum einräumen zu müssen!“

### Italien.

Genua, 14. Nov. Pariserblätter enthalten die Nachricht, daß der Großfürst Thronfolger von Rußland gegen Weihnachten in Vaulieu an der Riviera eintreffen wird. Er überwintert dabei mit der Kaiserin Wittve. Der Zar wird den Großfürst Thronfolger dort besuchen.

Rom, 14. Nov. Der König von Serbien trifft am 25. d. Mts. zum Besuche des Königspaars hier ein und nimmt an der Truppenchau Theil. Die Abreise erfolgt am 28. d. Mts.

### Türkei.

Konstantinopel, 13. Nov. Wiewohl von türkischer Seite die grauenhaften Vorgänge in Ezeret, Bilajet Kaisari, noch gelehrt werden, melden sehr zuverlässige Konsular-Berichte aus Angora bereits Einzelheiten über die Mordthat in Ezeret, das vier Lagerstätten von Angora entsetzt ist. Als Ursache des Massacres wird die zügellose Raubgier des dortigen türkischen Stammes angegeben, welcher den Armeniern die gesammte Ernte wegnehmen wollte, obgleich diese ihm bereits um des Friedens Willen die Hälfte freiwillig zugesandt hatten. Die angegebene Zahl der bingschlachteten Armenier (3000) ist zu hoch gegriffen. Nach der „Frankf. Zig.“ schwankt die Zahl der Getödeten zwischen neunzehnhundert und zweitausend, unter denen sich auch Frauen und Kinder befanden. Das armenische, etwa neunhundert Häuser umfassende Viertel ist ausgeraubt und dann ebenso wie die Kirche durch Feuer zerstört worden.

worben war, wieder überwunden, und mit Aufwendung aller Energie hatte sie es nach häufigen Rückschlägen in die alte Gewohnheit sogar dahin gebracht, sich gegen Steinacker des unter Bräutleuten selbstverständlichen Du zu bedienen. Jede Andere, als die alte Finanzrätin, würde wahrscheinlich der Ansicht gewesen sein, daß die Weiden ein zwar etwas kühles, doch in Bezug auf gutes Einvernehmen und gegenseitige Hochachtung vollkommen mittelmäßiges Brautpaar abgaben. — Eines Nachmittags hatte Ase den Regierungs-Baumeister aus dem Bureau abgeholt, um in seiner Begleitung einige Verbesserungen zu machen. Er hatte ihr den Arm gereicht, aber es wurde wie gewöhnlich nicht viel zwischen ihnen gesprochen. Da, als sie eben um eine Straßenecke gebogen waren, fuhr Ase in jähen Entsetzen zusammen; denn in dem schlanken, elegant gekleideten Herrn, der dem Schritte gerade auf sie zukam, hatte sie mit dem ersten Blick Theodor Rudeck erkannt. Er ging mit leicht gekrümmtem Haupte und war, nach dem Ausdruck seines Gesichtes zu urtheilen, offenbar ganz in sehr ernste Gedanken verfallen. In der kurzen Zeit, seitdem Ase zum letzten Mal mit ihm gesprochen, hatte er sich auffallend verändert. Er sah bleich und angegriffen aus, wie jemand, der über seine Kräfte hinaus arbeitet oder der unter dem Drucke eines schweren Kummer's leidet. Erst als ihn nur noch wenig Schritte von den entgegenkommenden trennten, blickte er auf, und seine Betroffenheit war erschütternd nicht geringer als diejenige Ase's. Aber er sagte sich schnell und war bemüht, eine gleichgültig kalte Miene anzunehmen. Seine Augen richteten sich fest auf das Antlitz des jungen Mädchens, während er die Hand nach dem Hute erhob, und er hatte ungewisselhaft auch seinem Blick einen Ausdruck des tiefen Gleichmuthes geben wollen. Aber er war nun einmal kein Meister in der Kunst, seine Empfindungen zu verbergen, und in dem Moment, da ihre Augen sich begegneten, sprach aus den seinen so viel tiefe Traurigkeit und ein so schmerzlicher Vorwurf, daß Ase sich davon in innerster Seele ergriffen fühlte. Nun zog auch der Baumeister zögernd seinen Hut. Da drehte Theodor Rudeck den Kopf und maß ihn mit einem Blick voll so eigiger Geringschätzung und Verachtung, daß jener bis in die Lippen erbläute, starr vor sich hinstand und Ase unwillkürlich schneller vorwärts zog. Innerhalb weniger Sekunden hatte sich das Alles vollzogen, und lange bevor Ase zu einem klaren Gedanken über die Selbstmühen dieser Begegnung gekommen war, hatte sich der Klang von Rudeck's Schritten in der Ferne verloren. (Fortf. folgt.)

Konstantinopel, 14. Nov. Die Audienz, die der italienische Botschafter beim Sultan hatte, dauerte nahezu 1 1/2 Stunden. Wie von unterrichteter Seite verlautet, hat der Botschafter eine feste Sprache geführt und die Durchführung der Reformen als das einzige Mittel bezeichnet, dem ganzen Lande die Ruhe wiederzugeben. Der Sultan antwortete, die Reformen seien bereits durchgeführt. Hierauf hob der Botschafter hervor, daß dies durch seine Nachrichten leider nicht bestätigt werde. Es genüge nicht, die Reformen zu veröffentlichen, sie müßten auch durchgeführt werden.

#### Transvaal.

Pretoria, 14. Nov. Präsident Krüger hat den Mitarbeiter des Daily Telegraph ermächtigt, zu erklären, daß der ausführende Rath bezüglich des Betrages der Entschädigung für den Jameson'schen Einfall noch keinen Beschluß gefaßt hat. Die Entscheidung werde wahrscheinlich zu Ende der ersten Woche des Dezember bekannt gemacht werden. Der Betrag der Entschädigung sei noch nicht festgelegt, werde sich aber in vernünftigen Grenzen halten. Die Forderung werde der englischen Regierung unmittelbar unterbreitet werden. Krüger hat hinzugefügt, es bestehe nicht die Absicht, sich um eine Veränderung der bestehenden Verträge zu bemühen.

#### Vereinigte Staaten.

Washington, 14. Nov. Präsident Cleveland theilte einem Mitglied des Senats mit, daß die Haltung der Vereinigten Staaten dem cubanischen Aufstand gegenüber dieselbe bleiben, wie sie in seiner letzten Botschaft an den Kongreß ausgedrückt worden sei. Cleveland setzte hinzu, es seien Vorichts-Maßregeln getroffen, damit die Vereinigten Staaten, wenn nötig unter Anwendung von Gewalt, ihre Rechte in Cuba zur Geltung bringen könnten, doch denke er nicht, daß dies nötig werden könnte.

#### Rheinland und Westfalen.

Eberfeld, 14. Nov. Heute Morgen brach in der Appretur der Firma A. Schlieper in der Weidenstraße Feuer aus, wobei ein Arbeiter um 8 Uhr 15 Minuten gestorben ist. Das Feuer ist, wie angenommen wird, dadurch entstanden, daß sich das Benzin entzündete. Zugleich stand der ganze Arbeitsraum in hellen Flammen. Drei Arbeiter befaßen, wie die Gf. Bz. schreibt, die Geistesgegenwart und retteten sich durch die Thüre ins Freie, während der vierte in der Bestreuerung der Treppe hinauf flüchtete. Sie durch die Fenster zu retten war ausgeschlossen, da dieselben verschlossen und vergittert waren. Etwa nach 10 Minuten fand die Wehr den unglücklichen Arbeiter am Boden liegen. Da das Herz noch schwach schlug, machten die Samariter der Feuerwehr, sowie der schnell herbeigerufenen Arzt Wiederbelebungsvorläufe, jedoch nach längeren Bemühungen wurden diese als vergeblich eingestellt. Der Arbeiter erlitt den Hirnbluterguß. Er trug außerdem schwere Brandwunden an den Händen und Armen davon. Zwei andere Arbeiter sind ebenfalls verletzt. Einer davon liegt im Krankenhause darnieder.

15. Nov. Der in der Weberstraße wohnende 26jährige Abraham Scharpenack gerieth mit seiner 75 Jahre alten Mutter darüber in Streit, daß er angeblich zu wenig Geld nach Hause gebracht hatte. Der Sohn ließ, so berichtet der Täg. Anz., seinen Aerger an einigen Hausgeräthen aus und zertrümmerte dieselben. Der Vornorm leckte einige Hausbewohner herbei, die den im selben Hause beschäftigten Schuhmachergesellen Bied veranlaßten, den ihm befremdeten Scharpenack thörichtlich zu beruhigen, worauf sich der Geselle in dessen Wohnung begab und den Aufgeregten bat, das Lärmen einzustellen. Dieser griff jedoch in die Tasche, als wenn er nach einem Messer suchte, worauf der Schuhmacher einen Besenstiel ergriff, um sich den Sch. vom Leibe zu halten. Dieser holte nun aus einer Tischschublade ein Brodmesser hervor und brachte dem P. damit mehrere Stiche bei; einer derselben traf die Lunge. Der Schuhmacher suchte nun dem Sch. das Messer zu entwenden, bei welcher Gelegenheit beide zu Boden fielen und der P. noch zwei weitere Stiche erhielt. P. wurde in das St. Josephshospital übergeführt, wo ärztlicherseits festgestellt wurde, daß der Stich, welcher die Lunge traf, lebensgefährlich ist. Sch. stellte sich kurz darauf vor Polizei, wo er die That eingestand; zum größten Theil hob er die Schuld dem Morgens übermäßig genossenen Brantwein zu. Die alte Mutter soll bei dem Vorgang auch noch zu Schaden gekommen sein, indem sie die Treppe hinunterstürzte und ein Bein brach.

Köln, 15. Nov. Gestern wurde auf dem Bahnhof in Nippes ein Arbeiter der Eisenbahn-Berkschaft, vermutlich in Folge vorzeitigen Verlassens des noch in Bewegung befindlichen Zuges, überfahren und blieb sofort todt.

Frier, 14. Nov. Aus dem Moseltal ist eine ganze Reihe von Unfällen zu melden. Auf der Traarbacher Landungsbrücke fiel ein Künstler aus Wiesbaden in die Mosel und ertrank. — In Kauterbach erstickte ein junger Mann einem andern im Streite mit einem Dolchmesser; ein weiterer wurde schwer verletzt. — Bei der Kontrollversammlung in Niederbeuren geriet ein Reservist untereinander in Streit. Einer wurde durch einen Artillerie sofort todtgeschlagen, 2 andere durch Messerstiche tödtlich verletzt.

Neuß, 14. Nov. Am Uebergange der Eisenbahn auf der Zülicherstraße blieb gestern ein von Gredendroich kommender Möbelwagen mit den hinteren Rädern stecken und konnte trotz Vorhanges nicht vom Geleise gebracht werden. Da die Zeit herangerückt war, daß der Fabrikwagen von Gredendroich nach Neuß nahe, eilte der Bahnwärter mit Nothsignalen dem Zuge entgegen. Wegen des Nebels war es jedoch nicht möglich, den Lokomotivführer zeitig zu warnen. Der Zug fuhr, zwar langsam, doch gegen den Möbelwagen und stürzte diesen um. Die Maschine wurde nicht beschädigt. Der Inhalt des Möbelwagens ging zum größten Theil in die Brüche.

Gresfeld, 14. Nov. Zwischen Strum und Duisburg wurde gestern Abend ein Fuhrwerk von einem Zuge überfahren und zertrümmert. Die Pferde wurden getödtet. In Uerdingen wurden einem Bahnbeamten die Beine abgefahren; er ist gestorben. — In Oppum ist das Kind eines Arbeiters in einem Jauchloch ertrunken.

Rheinberg, 13. Nov. Bürgermeister Schleg aus Kanten, der hier in einer Versammlung der Großgrundbesitzer den Vorsitz führte, wurde kurz nach einer Rede vom Schläge gerührt; sein Zustand ist sehr bedenklich.

Oagen, 14. Nov. Der Fabrikbesitzer Wilhelm Funck ist heute gestorben. Mit ihm ist eine der vorzüglichsten Persönlichkeiten der Kreise der westfälischen Industrie, insbesondere des Eisens- und Stahlgewerbes, dahingeshieden. Als Besitzer einer bedeutenden Kleinindustrie: Fabrik, wie als Theilhaber und Aktionär an vielen andern gewerblichen Unternehmungen nahm er eine hervorragende geschäftliche Stellung ein. Er war ein echter Sohn der rothen Erde, von streng rechtlicher Gesinnung, über Thatkraft und knorriger Eigenart. Bekannt sind seine Streitigkeiten mit der

Steuerbehörde wegen seiner Einkünfte zur Einkommensteuer, die er als zu hoch beschimpfte und die ihn vor Jahren veranlaßte, seinen Wohnsitz nach Vöhringen zu verlegen.

Dortmund, 14. Nov. In tausend Röhren schwebte am Sonntag der hiesige Musikverein, der am Nachmittag den „Franiskus“ von Tinel aufführen wollte. Die Titelmelodie sollte Reinhold v. Zumbühl singen, aber er war total heiser. Inzwischen hatte man Herrn Cronberger aus Braunschweig engagirt, der auch am Samstag in der Generalprobe sang. Er wurde aber telephonisch durch seine Direktion abberufen, weil er keinen Urlaub habe. Der Dirigent des Musikvereins, Herr Musikdirektor Janßen, telegraphirte nun an den Tenoristen Dietrich aus Dresden, der zusagte und sich sofort in den Zug setzte, um noch rechtzeitig mit dem Kellner Schnellzug hier anzukommen. Herr Janßen hatte die Aufführung bereits begonnen und wartete lebhaft auf den Augenblick, in dem der Solist eintreten würde. Und richtig! Es war die allerhöchste Zeit, als Herr Dietrich erschien. Dirigent wie Sänger aber fiel ein Stein vom Herzen, denn in so schlimmer Lage hat sich wohl selten ein Konzertgebender Verein befunden.

Rünster, 14. Nov. Amtlich wird bekannt gegeben; daß gestern auf Bahnhof Salzgitter ein Zusammenstoß eines Güterzugs mit einem Rangzuge erfolgte, wobei 2 Bremser leicht verletzt und 6 Wagen erheblich beschädigt wurden. Die Betriebsstörung ist bereits beseitigt worden.

#### Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, den 16. November.

— Gestern früh hat sich in einem Hinterhause der Kullerstraße, unweit vom Stöckerberg, ein tief beklagenswerthes Unglück zugetragen. Gegen 5 1/2 Uhr wurde ein auf dem Speicher dorthin ausgebrochenes Feuer wahrgenommen, welches mit so großer Schnelligkeit um sich griff, daß die drei Familien, die in dem Hause wohnten, eiligst sich und ihr Hab und Gut, soviel das möglich war, in Sicherheit bringen mußten. Leider ist ein 16jähriger Schleißerlehrling in den Flammen um's Leben gekommen. Wie wir erfahren, hatte der Unglückliche Wasser geholt, um bei den Löscherbeiten zu helfen, hatte sich nochmals auf die Dachstube begeben und ist im Rauch und Qualm erstickt und verbrannt. Sein Onkel, Pflieger und Lehrherr wollte ihn retten, hat aber bei dem Versuch, den Kerker aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien, selbst Brandwunden erlitten. Als die Feuerswehr Schlagbaum und die Abtheilung Stöcken auf der Brandstätte erschienen, war das grausige Unglück bereits geschehen, die Verleuten fanden den halbverkohlenen Leichnam des jungen Mannes unter den rauchenden Trümmern. Man brachte die traurigen Leberreste in's nobelste Krankenhaus. Die Thätigkeit der Wehrmannschaften blieb auf Hülfleistung und den Schutz der umliegenden Häuser beschränkt; von dem Hinterhause sind nur die Umfassungsmauern bis zu geringer Höhe stehen geblieben, das in dem Hause untergebrachte Mobiliar ist zum Theil verbrannt. — Gestern Abend wurde die Schlagbaumwehr nochmals alarmirt, um die Flammen, die aus der Brandstätte noch immer emporzügelten und die Bewohner der Nachbarhäuser beunruhigten, vollends zu löschen. — Von unterrichteter Seite erhalten wir über das Unglück noch folgenden Bericht: Der Brand soll, nach Aussage der Nachbarn, auf einem Speicherräume ausgebrochen und schon vor 6 Uhr entdekt worden sein. Hausbewohner suchten ihn zu löschen, wobei ein 16jähriger Lehrling sich bis auf den obersten Keller begab. Das Feuer muß sehr schnell um sich gegriffen haben; Rauch und Flammen mußten dem jungen Mann den Rückweg versperrt haben, so daß er auf dem Keller zu Grunde gegangen ist. Die Feuerswehr Schlagbaum wurde erst nach 7 1/2 Uhr gerufen, war kurz vor 7 Uhr mit drei Zügen zur Stelle und begann sofort die Suche nach dem Vermissten. Bei Anbruch der Wehr, der auch sehr bald nach der Solinger Abtheilung Stöcken in Hülf eilte, stand der Dachstuhl in hellen Flammen, der oberste Keller war nicht mehr zu betreten. Die Steiger haben, unter Mißachtung jeder Gefahr, die Zimmer und Gänge mehrere Male abgesehen, ohne den Vermissten zu finden. Erst als der Kellerboden durchgebrannt war, ist der stark verbrannte Körper des Verunglückten auf den darunter liegenden Flur gefallen, hier aufgefunden und von einem Steigerführer geborgen und zum Krankenhause getragen worden. Dieser traurige Unglücksfall muß wieder eine Mahnung sein, doch bei Feuergefahr stets sofort die Feuerswehr zu rufen, nicht ab zu verdrängen, mit ungenügenden Mitteln die Flammen selbst zu bekämpfen. Bei den Löscharbeiten hat sich das Fehlen einer Spritze unangenehm bemerkbar gemacht. Der Druck der Wasserleitung ist auf der Kullerstraße, Kronprinzenstraße und am Schlagbaum oft so gering, daß er für Löscharbeiten ganz ungenügend ist.

Das Jahresfest des Evangelischen Vereinshauses zu feiern, hatte sich am gestrigen Sonntage eine große Schaar von Festtheilnehmern im Saale des genannten Hauses versammelt. Die Feier wurde mit gemeinschaftlichem Gesange und Gebet begonnen. Herr Pastor Giesecke hielt die erste Ansprache über das Bibelwort Marc. 9: 50: „Habt Salz bei euch, und habt Frieden untereinander.“ Als zweiter Redner sprach der Präses der Evangelischen Gesellschaft, Herr Pastor Göpper aus Barmen. Er betonte zunächst die bedeutende Bedeutung des Hauses und empfahl die damit verbundene Arbeit der Fürbitte der Anwesenden. Sodann sprach er eingehend in ernsten und heranzubringenden Worten über 2. Cor. 5: 10. Die letzte Ansprache hielt der auch hier in Solingen wohlbekannte Herr Pastor Dammann aus Essen. Seine pathetischen Ausführungen schloß er an das Lesungswort des Tages an Psalm 16: 11. Die Pausen wurden in gewohnter Weise ausgefüllt durch die Gesänge des Jungfrauen-Vereins, des gemischten Chors und des Jungfrauen-Vereins. Mit gemeinsamem Gesange und Gebet wurde die schöne Feier geschlossen.

Der von der Firma Webersberg, Kirischbaum & Co. hergestellte, in der vorigen Nummer d. Bz. schon erwähnte Ehrenbogen, bestimmt als Geschenk des Königs-Infanterie-Regts. Nr. 145 in Metz an den Kronprinzen von Italien, ist ein Prachtstück. Die Waffe ist ein feuergoldener Infanteriesäbel, die Klinge aus rosengezeichnetem Damaststahl, welche letztere auf der einen Seite in hochgehender Vergeltung die Inschrift trägt: „Seiner Maj. Hoheit Victor Emanuel Prinzen von Neapel in tiefer Ehrfurcht gewidmet von dem Offizier-Corps des Königs-Infanterie-Regts. Nr. 145.“ Die andere Seite zeigt in seiner Gravirung den Wappenspruch vom Hause Savoien: „Sempre avanti Savoia.“ Die Kappe des reichverzierten Gefäßes trägt in sauberer Ausführung das italienische Wappen. — Zweifelslos wird das Prachtstück und mit ihm auch die Leistungsfähigkeit unserer Waffenschmiede jenseits der Alpen gebührende Anerkennung finden.

Mit Rücksicht auf die interessante Tagesordnung wird der Besuch der heute Abend stattfindenden Versammlung des Bürgervereins gewiß recht stark sein, was dem Verein, der bekanntlich Angelegenheiten von öffentlicher Bedeutung die eingehendste Versprechung

widmet, nur erwünscht ist. Bei dieser Gelegenheit sei ausdrücklich vermerkt, daß auch Nichtmitglieder des Bürgervereins als Gäste willkommen sind.

Im Lokale des Herrn Frig Brückmann, Obere Kaiserstraße, fand gestern am 14. Nov. der bevorstehenden Stadtratswahl eine Versammlung statt, die recht zahlreich besucht war, und in der Herr Stadtverordneter Langenberg zunächst einen Vortrag über das Einkommensteuer-Gesetz verbreitete, das Redner eine Kritik unterwarf. Insbesondere betonte Herr Langenberg, daß die procentuale Belastung eines Einkommens von 3000 Mark im Verhältniß zu einem solchen von 10000 Mark zu hoch sei; die großen Verdienste müßten mehr zur Steuer herangezogen werden. Herr Stadtverordneter Schumacher verbreitete sich hiernach in längerer Ausführung über das dem Stadtverordneten-Kollegium vorgelegte Badeanstaltsprojekt; Redner sprach sich entschieden dagegen aus, daß Geld aus städtischen Mitteln zur Unterhaltung eines Privatunternehmens hergegeben werde; bei einer Privatbadeanstalt könne von einer Bewilligung des Bades keine Rede sein. Der Stadt fänden genügend Gelder für das Unternehmen zur Verfügung, da die Sparkasten-Überschüsse nur zu Wohlthaten-Einrichtungen verwendet werden dürften und die Königl. Regierung die Verwendung eines Theiles der Gelder für Schulzwecke neuerdings noch abgelehnt habe. — Eine anregende Diskussion entspann sich über die bevorstehende Stadtverordnetenwahl; schließlich wurden als Kandidaten aufgestellt die Herren Ernst Forster, Carl Haller, Carl Wilt, Kirischbaum und Ernst Lauterjung.

Die am Samstag Abend im Steinijans'schen Saale unter dem Vorh. des Oberr. Herrn Baurath Kühne, stattgehabte außerordentliche General-Versammlung der Feuerswehr war von Mitgliedern beider Abtheilungen zahlreich besucht. Der einzige Punkt der Tages-Ordnung, Branntsch betreffend, rief lebhafteste Erörterungen hervor, die Diskussion über das Thema wurde nach befriedigenden Erklärungen der Herren Vorsitzenden und Hauptmann Kunze geschlossen. Außerhalb der Tages-Ordnung wurden der 1. Abtheilung monatliche Zusammenkünfte, wie solche in der 2. Abtheilung stattfinden, zwecks Verpredung von Wehrangelegenheiten, empfohlen. Gegenstand ferneren Meinungs-austausches bildeten die Seiten der Wehr zu stellenden Brandwachen bei theatralischen und ähnlichen Veranstaltungen. Sodann kamen die mangelhaften baulichen Zustände der Sortenhäuser in den Außenorten, sowie andere Mängel zur Sprache. Schließlich wurde auf Herrn Bürgermeister Dide, den „Schöpfer des Brandrats“, ein kräftiges Hoch ausgebracht. Dankbare Aufnahmen fanden bei den zuweilen lebhaften Debatten die munteren Klänge der Wehrkapelle.

Zum 25jährigen Stiftungsfest des M.-G.-V. „Cäcilia“ zu Neuß, welches am Samstag und gestern gefeiert wurde, begab sich am Samstag eine Abordnung des Sängerbundes, bestehend aus den Herren Haselbach (Vorpräsident), Ed. Weichhor und Rich. Hartkopf, nach Neuß. Bei der Gelegenheit wurde auf dem Grabe des früheren Dirigenten Lorenz, welcher i. J. auch die „Cäcilia“ zu Neuß geleitet hat, ein Kranz niedergelegt.

Das gestern vom Männergesangsverein „Sängerlust“ im Lokale des Herrn Ernst Dickmantel zu Feld gefeierte Gesellschaftsfest hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Der Festverein hatte Alles aufgegeben, um die Besucher zu erfreuen, und erntete reichen Beifall für seine Vorträge. Bei dem Liebes-Abchied von der Mutter“ von Bader sah er sich zu einer Zugabe genöthigt. Auch die Gesangsvereine „Liederlang“, „Glauberg“, „Eintracht“, „Katterbergstraße“ und „M.-G.-V. der Firma Fr. Herder Abt. Sobn“ trugen eine Reihe von Chören vor und errangen damit lebhaften Beifall. Sämmtliche Vereine, welche befallmüthig unter der Leitung des Herrn A. Steinbach stehen, mußten eine Zugabe folgen lassen. Die von Mitgliedern des Festvereins dargebotenen humoristischen Vorträge „Der Besuch am Schilberhaus“ und „Eine lustige Waldpartie“ kamen flott zur Ausführung und riefen so stürmische Heiterkeit und so reichen Applaus hervor, daß auch hier wieder eine Zugabe gegeben werden mußte. An dem anschließenden Festball, bei dem es recht gemüthlich herging, betheiligte sich bis zu später Stunde Jung und Alt mit Ausdauer, und sicher sind die Festgäste mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen, einige vergnügliche Stunden verbracht zu haben.

Der Solinger Lieberkranz feierte gestern im Saale des Herrn Steinijans sein Winterfest. Der Festverein leistete unter der Leitung seines verdienten Dirigenten, Herrn Herm. Ahmann, Vorträge; ebenso machten sich auch der Gem. Chor „Lorelei“, der M.-G.-V. „Frohinn“ und das Doppelquartett „Einigkeit“ durch ihre vortrefflichen Leistungen um das Gelingen des Abends verdient. Aus dem reichhaltigen Programm wollen wir nur hervorheben, daß die „Schlittenfahrt“ v. Jädel, vortragen durch die „Lorelei“, außerordentlich beifällig aufgenommen wurde. Das Publikum freute sich bei dem Gesange und Klänge des gemüthlichen Festes, welches sehr stark besucht war und erst zur späten Stunde seinen Abschluß fand.

Die humoristische Gesellschaft „Fidelio“ feierte gestern in der Schützenhalle ihr Stiftungsfest unter Mitwirkung der Gesangsvereine „Euphonia“ und „Eintracht“. Die humoristischen Vorträge der Mitglieder der Gesellschaft fanden bei den zahlreich versammelten Festtheilnehmern die größte Anerkennung und zeigten von vortrefflicher Pflege bergischen Humors. Auch die von den beiden Gesangsvereinen zur Verschönerung des Festes gesungenen Chöre wurden beifällig aufgenommen.

Es giebt wohl kaum einen Menschen, in dessen Leben nicht die Wieberkehr des Tages, an welchem er das Licht der Welt erblickt hat, eine wichtige Rolle spielt. In ähnlicher Weise verhält es sich mit den Vereinen und Gesellschaften. Auch sie lassen ihren Geburtstag, den Tag der Gründung oder Stiftung, wohl nicht vorüber gehen, ohne einen Rückblick auf die Zeit ihres Bestehens zu werfen und frohe Hoffnungen für die Zukunft zu fassen. Zu einer solchen Geburtstagsfeier hatten sich am vergangenen Samstagabend Mitglieder und Freunde des hiesigen Vereins für Vereinfachte Stenographie im Hotel zum „Waffenhammer“ zusammen gefunden. Nachdem der Vorsitzende Gaste und Mitglieder willkommen geheißen, entwarf er in humorvoller Weise ein Lebensbild des jetzt 5 Jahre alt gewordenen Geburtstagskinds und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auch fernherin kräftig wachsen, fröhlich blühen und gedeihen möge. Im weiteren Verlaufe des Abends wurden Klavier-, Geige-, Gesang- und humoristische Vorträge gehalten. Die Pausen wurden durch manches hübsche Stenographenlied ausgefüllt. An Trinksprüchen fehlte es bei dieser Gelegenheit selbstredend auch nicht. Die beiden Vorsitzenden, der Vorstand, die Gäste, der ganze Verein, die Vereinfachte Stenographie überhaupt, sie alle wurden reichlich damit bedacht. Zu schnell schwanden die fröhlichen Stunden in trauten Freundeskreise dahin, und als endlich die nimmer rastende Zeit zum Ausbruch gemahnte, da waren alle darin einig, daß auch dieses Stiftungsfest oder Geburtstagsfest, wenn auch nur in kleinerem Familien-

freie gefeiert, sich dennoch den übrigen bisher gefeierten Festen dieser Art in würdiger Weise anreihen könne.

Das „Hänneschen“ (Theater Millowitsch) hat gestern hier wieder feierlichen Eingang gehalten. Zu der ersten Abendvorstellung, welche die große Ausstattungsvorrichtung brachte, hatte sich eine gewaltige Zuschauermenge eingefunden. Der Kaiserhof des Herrn B. Reimars war gänzlich ausverkauft. Das Publikum nahm die sehr gelungene Pöffe, deren Gesamtauführung nichts zu wünschen übrig ließ, mit stürmischem Beifall unter häufigen Lachsalten auf.

Gestern Abend hat im Circus Jansch Leo die sehr zahlreich besuchte Abschiedsvorstellung stattgefunden. Herr Direktor Jansch bedankt sich mit dem Künstlerpaar am Mittwoch früh mittels Sonderzug nach Oberhausen zu begeben, während Herr Direktor Leo bis auf Weiteres in Solingen noch verbleiben will.

In der Nacht auf Sonntag wurde in dem Geschäftsfloze der Firma Richter & Co. (Gresfelder Seidenbäder) Kirchstraße hierseits ein Einbruch verübt. Die Thäter — es waren ihrer zwei — haben die Eingangsthere gewaltsam erbrochen und Stoffe im Werthe von etwa 3500 Mark gestohlen. Es waren meistens schwarze, schwere Stoffe, auch wurden farbige Stühle entwendet. Die Diebe wurden um 4 1/2 Uhr von einem Nachbar bemerkt und verschleudert. Sie lebten indes bald darauf jurid. und vollendeten ihr Werk. Der Diebstahl selbst wurde erst gegen 8 Uhr bekannt, worauf die Polizei sofort Nachforschungen anstamm. Allen Anschein hat man es mit berufsmäßigen Seidenbären zu thun, welche von auswärts hierher gekommen sind. Als verdächtig kommen 2 Personen in Betracht, welche anscheinend als Schirmhändler und Schirmflicker umherziehen. Dieselben stehen im Alter von 25 bis 30 Jahren, sind 1,70 bis 1,74 Mtr. groß, von kräftiger, starker Statur, haben dunkelblondes Haar und sind bartlos. Der eine trug eine kurze, dunkle Zoppe, wogegen der Andere mit einer gestrichelten, braunen Zoppe mit weißen Knöpfen bekleidet war. Beide Männer trugen schwarze, steife Hülsche. Auf die Entdeckung der Thäter ist eine Belohnung bis zu 100 Mark ausgesetzt worden.

In derselben Nacht wurden einem in der Kassestraße wohnenden Wirth mittelst Einbruchs 15 werthvolle Recetauben im Werthe von etwa 100 Mark gestohlen. Es waren 5 Paar rothe Tauben mit weißen Köpfen, 1 Paar schwarze Tauben mit blo. Köpfen und 1 Paar gelbe Tauben mit blo. Köpfen, sowie mehrere noch nicht ganz ausgewachsene junge Tauben. Auf die Entdeckung der Thäter ist eine Belohnung ausgesetzt.

In derselben Nacht wurden in der Nachbarstraße des Wirths einem Messermeister 3 Recetauben (2 Minorka und 1 Italiener) im Werthe von 15 Mark gestohlen.

Ein Schlosser verschwand aus seinem Kosthaus, nachdem er seinen 3 Schlaggenossen 1 grauen Hut, 1 schwarzen Rock, 1 goldene Uhrkette, 1 helle Hose, 1 Portemonnaie mit 6 M., 1 Taschentuch und 1 Krage entwendet hat. Ueber den Verbleib des Mannes war nichts zu ermitteln.

Auf der Grünwalderstraße sind in der Nacht von Samstag auf Sonntag 2 Gaslaternen zertrümmert worden. Die muthwilligen Thäter sind noch nicht ermittelt.

Im Landkreis Solingen sind in der Woche vom 1. bis 7. ds. Mts. der Scharlach in 9 und die Diphtherie in 3 Erkrankungsfällen angefallen. Im Stadtkreise Solingen ist 1 Fall von Erkrankung an Diphtherie zu verzeichnen.

Für die diesjährige Körnung im Körbeits I, zu dem auch die Kreise Wetzmann, Solingen (Stadt und Land), Remscheid u. Geseke, ist vom Regierungspräsidenten Termin auf Samstag den 5. Dezember, Nachmittags 2 1/2 Uhr festgesetzt und vom Herrort Neuß bestimmt, wo die Körnung auf der Bahnstraße (vor dem Hause des Gastwirthes Math. Reibhofer) stattfinden wird.

Höhsfeld 16. Nov. Im Lokale des Herrn Sieben in Brühl fand gestern das diesjährige Stiftungsfest des Männerquartetts der Gebirgs- und Bäder Musikvereine statt. Trotz des schlechten Wetters war das Fest, an dem sich u. A. die Männergesangsvereine „Gemüthlichkeit“, „Höhsfeld“, das Männer-Quartett „Gebirgs-Schmidt“, Katterberg, die „Pfeilmelie“, Solingen und die „Eintracht“, Hingenberg betheiligten, stark besucht. Der letztere Verein zeichnete sich insbesondere durch die gut vorgetragenen Lieder: „Die Königskinder“ (altdeutsches Volkslied) und „Ostian“ v. Weichmann aus. Unter den weiteren jährlichen Spenden wollen wir nur den humoristischen Vortrag „Blumenhagen mit dem Rindermagen“, sowie „Im Arm der Liebe schlummere ein“ erwähnen, welche von dem festgebenden Quartett auf das beste vorgetragen und von allen Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Auch die von den Herren Weichmann und Bied dargebrachten humoristischen Szenen „Ergantz Schindig und Rekrut Töpel“ sowie „Gendarm und Hummer“ wurden von den Anwesenden durch reichen Beifall ausgezeichnet. Nachdem das abwechslungsreiche Programm beendet war, folgte ein gemüthlicher Festball.

Ausberhöb, 15. Nov. Ein junger Mann aus Höberheide machte sich heute früh mit einem Revolver zu schaffen, und da er die Waffe nicht zu handhaben verstand, so durchbohrte ihm das Geschöß zwischen Mittel- und Goldfinger die rechte Hand und blieb unter der Haut stecken. Die Kugel muß auf operativen Wege entfernt werden.

Gräfrath, 15. Nov. Die gestern bei Frau Wm. Kur. Marcus von der hiesigen musikalischen Vereinigung veranstaltete Abendunterhaltung hatte sich gleich ihren Vorgängern eines regen Besuches zu erfreuen. Diese Thatfache ist um so ehrenvoller für die Veranstalter, als der Besuch sich nur auf die dem Verein angehörenden passiven Mitglieder beschränkt. Wenn wir früher feststellen konnten, daß die musikalische Vereinigung unter der Leitung des Herrn Louis Pfeiffer jun. aus Solingen stetige Fortschritte gemacht, so können wir dies heute nur wiederholen, und der reiche Beifall nach Abwicklung jeder einzelnen Programmnummer bestätigte dies vollauf. Namentlich sei den von Herrn Pfeiffer vorgetragenen Violin-Sol: „Fantasie über Ave Maria“ von Gounod und „Konzert in D-dur“ von Beethoven lobend gedacht. Nicht minder erfreute und Herr Klepphaus aus Haan mit seinem Fiedelsolo, Konzert-Pölla von Pöpp, wie das Trio für Cello, Fötte und Klavier von Tölz, vorgetragen von den Herren van den Bruck, Dergens und Klepphaus. Auch die Streichquintette „Großmütterchen“ von Lange, „Picciotto“ von Strauß, Duett aus Altkal für 2 Cellos und Klavier von Mendelssohn; Barthelemy und neben den Dröweller: Vorträge die „Kinder-Symphonie“ von Gwatal verdienen lobend erwähnt zu werden. Dabei war für angenehme Abwechslung humoristischen Anstrichs gesorgt. Die Aufzeichnungen der Herren Vondank, Benthaus und Siebel erzeugten härmliche Heiterkeit. Die reiche und sinnige Ausschmückung des Saales durch das Vereinsmitglied Herrn Gärtner Georg Müller, der durch diesen liebenswürdigen ungenügenden Akt viel zur Hebung der Feier beigetragen hat, wurde lobend anerkannt. — Wenn unter

Städchen in der letzten Zeit unter dem Zeichen der Heise...

Gesang, besonders aber Männergesang zu schätzen und zu würdigen ist...

tuosen und Cellocomponisten, an. Es würde uns freuen, hier Herrn Thalau in künftigen Konzerten wieder zu begegnen...

Reueste Nachrichten und Telegramme. Berlin, 16. Nov. Graf Herbert Bismarck wird zur heutigen Reichstagsitzung erwartet.

Ärztlicher Anzeiger. Evangelische Gemeinde Solingen. Sonntag, 10. Uhr: Pfarrer Tersteegen.

Gerichtlicher Verkauf. Am Dienstag, den 17. November 1896, Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem Hause des Wirtes Fischer in Eiderberg öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

Mobilar-Auction. Auf Ansehen des Testamentsvollstreckers der hieselbst verstorbenen Rentnerin Wittwe Johann Heinrich Baulz wird der unterzeichnete Notar...

Todes-Anzeige. Gestern Nachmittag 1 Uhr entschlief sanft und ergeben in den Willen Gottes unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwieger- und Grossmutter...

Vertikow. Gut erhaltenes Vertikow zu kaufen gesucht. R. i. d. Exp. Schöner Mantelosen zu verkaufen. Bachstraße 20.

Vernickler. Gesucht. Näheres in der Exp. Wegen Krankheit des jetzigen Kopfes ein Dienstmädchen R. i. d. Exp. 2 tüchtige Bäckergellen gesucht. Wwe. Fr. Wüthelstr. 16.

Erste Etage. 4 Zimmer u. Küche, am liebsten mit sep. Eingang, am Mai 1897 von alleinlebender Dame gesucht. Off. unter N. 14 an die Exp.

Plattlermesserreider-Verein, Solingen. Die Mitglieder unseres Vereins werden freundlichst gebeten, an der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes...

**A. Schmidt vorm. Theod. Moser**

empfehlen

**Falten-Hemden,**

Neuheiten in gestickten und Piqué-Einsätzen.

Anfertigung nach Maass in bester Ausführung und tadellosem Schnitt.

**Solinger Bürger-Verein.**

**General-Versammlung**

Montag, den 16. November, Abends 8 1/2 Uhr,

im Café Germania (G. Schumann).

Tages-Ordnung:

1) Bericht über den Verlauf der stattgefundenen 3 Wähler-Versammlungen.

2) Stellungnahme des Bürger-Vereins.

Zu dieser Versammlung werden sämtliche Wähler freundlichst eingeladen und um pünktliches Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

**Tapeten-Handlung Ernst Müller**

zeigt die **Eröffnung** des neuerbauten Geschäftslokals, Kaiserstr. 45, hierdurch ergebenst an und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

**Billard-Fabrik Gelsenkirchen**

**Herm. Plischke,** prämiiert in Essen, Münster, Solingen. Specialität: **Carambolage Tischbillard** in vorzüglichster Qualität.

In Referenzen. In Urtheile von Billard-Professoren. **Alleiniger Fabrikant** des so sehr beliebten

**Neu! Löwenbillard. Neu!** Angenehmstes Unterhaltungsspiel, besonders geeignet für kleine Lokale. **Günstige Zahlungsbedingungen, langjährige Garantie.**

Vertreter:

**Paul Garze, Solingen.** Zum Hohenzollern-Garten, Spezial-Geschäft

für vollständige Hotel- und Wirtschaftseinrichtungen, Cigarren-Import und Versandthaus.

**Ausschank Van Houtens Cacao,** Solingen, Kölnerstraße 73, im Hause Tüchmantel. Dasselbst vorrätig: **Beste holländischer Zwieback** runde Hollandsche beschuitten aus der Fabrik von R. W. Peters, Hilversum. Original-Packete 10 Stück 25 Pfennig.

**Hammelbraten ffein,** (Rücken oder Keule) Netto 9 Pfund franco Nachn. 5 bis 5 1/2 Mark. **W. Foelders, Guden (Dittfriedl.)** Man verlange Preiscurant. Eine geräumige Wohnung mit Garten zu vermieten. Näb. bei **Aug. Wagner, Inten-Bilgubau.** **Zimmer** mit Pension f. der Nähe der Post z. v. Näb. i. d. Exp.



**Damen-Corsets** aus gutem Drill Nr. 1, —, 1,25, 1,75. **Kinder-Corsets** und Gradenhalter in größter Auswahl. **Damen-Corsets** in den neuesten Façons und prima Qualitäten Nr. 2,50 und höher empfiehlt **Phil. David Nachf., Solingen, Kaiserstr. 102.**

**Gebrauchte Nähmaschinen,** gut nähend, empfehle zu Mk. 10, Mk. 15, Mk. 20.

**A. G. Müller, Nähmaschinenlager, Kaiserstraße 103.**

NB. Alte Nähmaschinen-Gestelle billigst.

**Porzellan- und Glas-Malerei** **W. Zähnißen, Kaiserstrasse 37 (Wehrwolf).**

**„Hera“,** importierte griechische 5 Pfg.-Cigarette vorrätig in

**Tüchmantels Cigarren-Quellen,** Neumarkt „Zur goldenen Feder“ und Kaiserstraße 37, Wehrwolf.

**Kartoffeln! Kartoffeln!** Empfehlung hochfeine Stad-Mä per Becher 20 Pfg. hochfeine rote sachweise billiger. **Beter Semmler, Ostwall 1 26.**

**Weihnachts-Blumen, Christbaumschmuck!** Director Bezug ab Fabrik. Probebesten von 5 Mk ab unter Nachnahme. **E. W. Hohlfeld's Noth.,** Sebnitz in Sachsen.

**Für Stahlwaaren-Fabrikanten!** Ein Fabrikationsgeschäft der Confectionbranche, welches in Oesterreich eine eigene Verbandsabteilung unterhält, sucht zur Verminderung der eigenen Ausgaben den Alleinverkauf einer leistungsfähigen Stahlwaarenfabrik gangbarer und guter Artikel für Oesterreich zu übernehmen. Bevorzugt wird diejenige Firma, die bereit ist, wenigstens für den Anfang ein kleines Commissionslager nach Oesterreich zu geben. Finanzielle Garantie für jeden Betrag. Offerten unter **J. 5963 a. d. Ann.-Exp. von Rudolf Wösk, Leipzig.** **Größter Hornschalen-Presser** sofort gesucht. Hober Lohn. **J. W. Schmidt, Kanalstraße (Grühl.)**

**Casino.** Montag, den 16. November cr., Abends 8 Uhr: **Experimental-Vortrag** des Herrn Dr. Wenzlik über **Röntgen's X-Strahlen.** Zu diesem Vortrage erlauben wir uns, unsere Mitglieder mit Familie ergebenst einzuladen. **Der Vorstand.**

**Kaisersaal** (Prachtbau des Bayrischen Hofes) Solingen. **Theater Willowitsch.** **Novität! Die Kinder des Kapitän Grand** oder die Kölsche Barrisons. Große Ausstattungsgesellschaft mit Gesang in 11 Bildern nach Jules Verne von W. Willowitsch. Preise der Plätze: Nummeriertes Parquet 2 Mk., im Vorverkauf 1.50 Mk. Saal 1 Mk. 1. Platz 75 Pfg. 2. Platz Gallerie 50 Pfg. — Karten-Vorverkauf im Theater-Restaurant, bei Herrn Herrn. Zander, Neumarkt, Tüchmantels Cigarrenquellen, Kaiserstraße (Wehrwolf), Larich, Kaiserstraße und bei Friedr. Flabb, Restaurant Reichspost. **Das Theater ist sehr gut gehalten.** Dienstag, den 17. November 1896, Anfang 8 Uhr Abends. **Die Kinder des Kapitän Grand.** Mittwoch (Puh- und Bettag): **Keine Vorstellung.**

**C. O. Bangert, Solingen, Kaiserstrasse 120.** **Reise- und Regenmäntel** in grosser Auswahl.

**Rheinische rote Rauchschnalen,** hochfeine Kartoffeln, empfiehlt billigst **Gust. Winkler, Kohlen-, Kartoffeln zc.-Geschäft. Lager: Schlagbaumerstraße 11.**

**Kaiserbad, Solingen.** Inh.: **Heinr. Priester.** Empfehle meine **Römisch-Irischen und Dampfbäder, Fichtennadel, Kastenbäder, Elektrische und manuelle Massage, kalte Einpackungen, Abreibungen etc. etc. Kneipp'sches Verfahren.** Wannenbäder I. und II. Cl. Montag, Mittwochs und Donnerstags Nachmittags sind die Dampfbäder nur für Damen geöffnet.

**Lichtdruck** liefert in kürzester Zeit **P. J. Bachem, Kunstanstalt für Photographie und Lichtdruck, Köln, Königsplatz 21.** Fernsprech-Anschluss 2897.

**Günstige Kaufgelegenheit.** Im südlichen Stadttheil (Nähe der Schützenstraße) ist ein schönes, herrschaftl. Wohnhaus mit 11 Räumen, Keller, Backstube, Badzimmer und allen Bequemlichkeiten zc., sowie Einfahrt und Garten, verhältnismäßig zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten wollen ihre Off. u. Ein Familienhaus in d. Exped. d. Bl. abgeben.

**Ein Wohnhaus,** in sehr gutem Zustande, enthaltend 14 Zimmer nebst großer, heller **Fabrik, event. mit Dampfessel und Maschine,** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Näb. in der Exped. Ein in gutem Zustande befindliche **Quer- oder anderer Röhrenkessel** von ca. 1 Meter Durchmesser, mit oder ohne 6-8 pferdige Maschine, zu kaufen gesucht.

**Dürholt, Barmen, Neustadtstr. 4.** **Guter Hül-Regulirventil** ein schönes Vult zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

**Gute Schleifer** für polirte Stangen gesucht. Von wem, sagt die Expedition. Eine Taschen- und Federmesser-Fabrik sucht auf sofort einen geübten **Packer.** Näheres in der Expedition. **Zuverlässiges Dienstmädchen,** eventuell **Auswaschfrau,** auf sofort gesucht. Näheres Brüderstraße 5.

**Kynologischer Verein, Solingen.** Am 17. Novbr. 1896, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn **Rich. Müller** (Berliner Hof): **Versammlung.** Tages-Ordnung: 1) Hundschau betr. 2) General-Versammlung betr. 3) Verschiedenes. **Der Vorstand.**

**Bergischer Sängerbund, Stöckerberg, Zwedts Teilnahme** an der Feier der silbernen Hochzeit unseres Dirigenten Herrn Carl Willms werden die Mitglieder ersucht, sich morgen — Dienstag — Abend punkt 7 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Paul Häring zu versammeln. **Bolzähliges Erscheinen erwartet. Der Vorstand.** Erhalte morgen früh geschlossene, schwere **Hasen u. Rehe,** sowie lebendfrischen **Schellfisch,** welchen empfiehlt **Frau Joh. de Vogt, Kölnerstraße 101.**

**C. Wirths Kinder-Bisquits** sind die besten. Mit Ehren-Diplom, goldener und silberner Medaille prämiert. **Niederlagen:** E. Bremsen, Nordstraße, A. Laugenstepen, Nordstraße, G. Pamp, Cronenbergerstraße, F. A. Hoff Nachf., Kaiserstraße.

**Prima Rindfleisch,** alle Stücke 55 Pfg., **Wachstein** 60 Pfg., **Fr. Wiltz, Edel, Kölnerstraße 114.** **Apfel! Apfel!** Eine große Parthie **Paradies- und Rabauen-,** sowie feine Tafel- und Kochäpfel angekommen, welche empfiehlt **Joh. Schneiders, Kaiserstraße 241.**

**Kappus.** Heute je 1 Doppelwagen Süd- und Nordbahnhof. **Pohlitz & Schmitz.**

**Kieler Geld-Loose** nur 1 Mark, **50000 Mark** 6261 Geldgewinne, **11 Loose für 10 Mark.** **A. Kugelmann, Göttingen.**

Sohn ordentlicher Eltern mit gutem Zeichenkenntnissen als **Lithographen-Gehrling** gesucht. **Peter Weber, Horststraße.** **Sin Junge** für leichte Beschäftigung gesucht. **Aug. Ferd. Hammesfahr, Solingen 2.**

**Junge Leute,** welche am Vernickeln gearbeitet haben, bei gutem Lohn sofort gesucht. **Wiltz, Theogarten.** Galvanische Anstalt. **In Gräfrath goldener Kneifer verloren.** Wiederbringer Belohnung in der Gräfrather Zeitung d. Ernst Reiber.

**Verloren.** **Portemonnaie** mit Inhalt (ein Hundert Markschein und 16 Mk. Silbergeld und ein Kronungsbilal) vom Stadtbahnhof bis Kaiserstraße. Wiederbringer gute Belohnung. **Kaisersaal.**

**Neuer Fruchtpreis, 14. Nov.**

Neuer Weizen kleiner	17 60
do. engl.	17 10
Neuer Roggen 1. Qual.	13 20
à 100 Kilo 2.	12 70
Alter Hafer à 100 Kilo	14 50
Neuer Hafer 1. Qual.	12 80
2.	11 80
Buchweizen 1. Qual.	12 —
2.	12 —
Raps à 100 Kilo 1. Qual.	26 —
100 2.	25 50
Avel (Rüben) à 100 Kilo	25 —
1. Qual.	24 50
2.	24 —
Kartoffeln à 100 Kilo	5 —
Neu à 500 Kilo	28 —
Roggenstroh à 500 Kilo	17 —
Butter per Kilo	2 20
Eier per Schock	6 30
Weizen und Hafer je 30 Pfd. Roggen 20 Pfd. höher.	
Rübel pr. 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Fracht)	61 —
Rübel pr. 100 Kilo sachweise (ohne Fracht)	62 50
Gereinigtes Del pr. 100 Kilo Nr. 3. — höher als Rübel	—
Brefschuchen pr. 1000 Kilo	90 —
Weizen-Vorschuß 100 à 100 Kilo Kleien pr. 50 Kilo	5 —
Ruchen 2 R. höher.	